

Imaginäres Interview : Herr Bach, lieben Sie Techno-Freaks?

Autor(en): **Minder, Nik / Wolf, Alexander**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **126 (2000)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Imaginäres Interview

Herr Bach, lieben Sie Techno-Freaks?

NIK MINDER

Herr Bach, seit Jahrhunderten berühmt! Und heute sind Sie ein Superstar! Wie finden Sie sich damit zurecht?

Super! Ich werde geliebt, begehrt und vergöttert wie eh und je.

Und Sie geniessen den Star-Rummel inmitten dieser hungrigen Journi-Meute und aggressiven Quotenjägern?

It's absolutely cool! Ich liebe diesen abgefuckten Personenkult und die medialen Glamour-Shows. Ich profitiere doch von ihren Publicity-Aktivitäten und Interwiev-Inszenierungen.

Verstehen Sie denn die heutige Lebensweise mit all den technischen Errungenschaften?

No problem! Ich finde den Umgang mit WAP-Handy, Computer und Internet voll okay. Und ich amüsiere mich über den satten Speed and Drive eurer rasenden Full-time- und Mobiliy-Society. Aber ich habe die Time-is-Money-Epoche voll im Griff.

Ihre Ausdruckweise bestätigt dies. Aber gerade deshalb brauchen wir Ihre Musik um so mehr als Ausgleich.

Jaja, ich wusste schon immer, meine unsterbliche Musik würde in Millionen von Herzen weiterleben - und nebenbei: auch ein veritables Business.

Herr Bach, Sie sind einer der grössten Kompomisten aller Zeiten. Stehen Sie noch zu Ihren Werken und wie und was würden Sie dann heute komponieren?

Na, hören Sie, ohne meine Musik wäre die Menschheit um einiges ärmer! Aber mich fasziniert die musikalische Vielfalt des 20. Jahrhunderts. Sie schafft genial inspirative Impulse für kolossal Neues.

Wie wollen Sie denn in einer kommerzgesättigten Musikindustrie etwas Neues kreieren?

Jede Musik wird kommerziell verwertet. Konsumstimulierende Geräuschkulissen, auf Tausende von Megawatt

gepushte Openairs oder auf CDs gequetschte E/U-Musik dienen den Menschen zur Realitätsflucht. Mit meinen Werken muss man sich auseinandersetzen. Musik ist etwas Zentrales im Leben.

Aber wir leben doch nicht von Musik allein. Es gibt Wichtigeres.

Das sagen Sie! Musik plätschert meist einfach so dahin. Musik im Fernsehen, Radio oder vom CD-Player ist so selbstverständlich wie der permanent-

te Musical Think Tank AG gründen. Nebenbei denke ich auch an einen möglichen Börsengang.

Und wie soll dieser Think Tank aussehen?

Ein kreatives hochkarätiges Computer-Team würde das gesamte Tonspektrum im Alltag ordnen und abspeichern. Ein computerunterstützter Musikgenerator würde dann das Tonspektakel für Werke des dritten Jahrtausends aufmischen und komponieren.

Herr Bach, lieben Sie Hip-Hop?

O yes! Ob Break-Dance, Freestyle oder Rock 'n' Roll, ich finde alles voll-easygeil! It's crazy, wie sich die modisch exaltiert-gestylte New Generation im grell-flimmernden Discolight zum stundenlangen hämmern den Stakkato die Nächte um die Ohren haut!

Und wie werden Sie die Zeit bei uns verbringen?

Ich lasse mich an Konzert-Anlässen

feiern, ich werde in Discos tanzen, dazu ein Red Bull und einen Joint reinziehen. Ich werde in TV-Shows die Quoten purzeln lassen und im Parlament den Vorschlag für eine musikalische EU unterbreiten usw.

Herr Bach, sind Sie eitel?

Klar doch - und egozentrisch! Wissen Sie, ich bin aussergewöhnlich. Ich und meine Musik werden Jahrhunderte überdauern.

Und weshalb sind Sie gerade zu uns in die Schweiz gekommen?

Weil die Schweizer auch ein echtes Genie mit Starallüren gebührend zu würdigen wissen.



monotone Strassenlärm, das American Fastfood im McDonald oder das weltweite Business-Jetten. Neue Töne sind gefragt! Töne aus dem schöpferischen Universum des Alltags.

Sie möchten also etwas noch nie Dagewesenes komponieren?

Gecheckt. Die real existierenden gesellschaftlichen Gegebenheiten sind die Hardware, die der zu komponierenden Software zugrundeliegen...

Halt, halt! Wir reden aber immer noch über Musik!

Okaymann! Die Zeiten haben sich radikal verändert. Um meine Ideen umzusetzen, würde ich zuerst eine sogenann-